

## Nepomuk

Geschichte:

Johannes von Nepomuk wurde um 1350 geboren; im Jahre 1380 wurde er zum Priester geweiht, studierte weiter, sodass er am 17. Oktober 1387 zum Doktor des Kirchenrechtes promovierte. Er wurde 2 Jahre später in die Kanzlei des Erzbischofs als Vicarius berufen.

Johannes Nepomuk erwarb sich das Vertrauen der Königin und wurde ihr Beichtvater, er verweigerte ihrem Gatten, dem König Wenzel, standhaft und unerschrocken die Auskunft über die Beichte der Königin und musste dadurch ein grausames Martyrium erleiden. Die Marter, die Johannes Nepomuk zu überstehen hatte, bestand im Verbrennen ganzer Körperteile, anschließend wurde sein Körper wie ein Rad zusammengebunden und in seinen Mund wurde ein hölzerner Pfropfen eingetrieben. In der Nacht vom 20. auf den 21. März 1393 wurde er so in der Moldau versenkt. Die Legende berichtet, dass seine Leiche, von 5 Sternen umgeben, in der Moldau schwimmend von einer alten Frau aufgefunden wurde. Das Grab des Heiligen wurde am 15. April 1719 im Beisein vieler Zeugen geöffnet, dabei wurde festgestellt, dass seine Zunge unverwest geblieben war, diese Zunge, die über 300 Jahre von der Verwesung verschont geblieben war, war nun das Symbol für die Hütung des Beichtgeheimnisses. Er wurde 1721 von Papst Innozenz selig und am 19. März 1729 durch Papst Benedikt XIII. heilig gesprochen.

Bei der Johannes-Nepomuk-Statue von Schenkenfelden handelt es sich um ein Werk aus der Mitte des 18. Jahrhunderts und dürfte, wie die Statuen in den Nachbargemeinden Bad Leonfelden und Reichenenthal, von einem Meister gemacht sein. Die eingemeißelte Jahreszahl 1637 ist sicherlich falsch und wurde erst vor ein paar Jahren angebracht. Wenn die Initialen S P stimmen, könnten sie auf einen Bürger von Schenkenfelden hinweisen, der vielleicht die Errichtung ermöglichte. In Frage käme dabei Simon Pachner, Bürger und Rat in Schenkenfelden, der um 1740 Bürger in Schenkenfelden war und auch dem Inneren Rat angehörte, was etwa heute ein Gemeindevorstand ist.